



INFORMIERT :

Protest gegen die zunehmende Militarisierung in der Gemeinde San Mariano (Provinz Isabela)

PHILIPPINEN



Während wir durch unsere Tagespresse sehr ausführlich über die Putschversuche in Manila informiert werden, bekommen wir von dem, was sonst noch im Lande geschieht, nur herzlich wenig mit. So entsteht zwangsläufig der Eindruck, Präsidentin Corazon Aquino habe es nur mit rechten, eigensinnigen Militärs und mit linken, ewiggestrigen, ewigkämpfenden Untergrundgruppen zu tun - sie selbst aber sei die goldene Mitte. Schaut man etwas genauer hin, sieht man, daß die First Lady keineswegs golden ist und auch kaum mehr die Mitte, d.h. die Hauptinteressen, ihres Volkes verkörpert.

Sie hat einer notwendigen Landreform bisher keinerlei Vorrang eingeräumt und damit kaum Ansätze zur Zukunftssicherung der breiten Mehrheit des philippinischen Volkes, der armen Bauern, gezeigt. Stattdessen werden nun landesweite Bürgerwehren und Todesschwadronen offiziell "im Kampf gegen den Kommunismus" gebilligt, die einfache und wehrlose Landbewohner physisch und psychisch drangsalieren. Sie werden vom Militär unterstützt und gehen mit gezielteren und brutaleren Methoden als zu Marcos-Zeiten vor.

Pater Paul Medina schreibt am 11. August aus San Mariano:

Der Krieg in San Mariano geht weiter. Kürzliche Bombenabwürfe haben zwei Häuser zerstört, eine ganze Familie wurde Opfer dieser Katastrophe. Die Mutter starb sofort. Viele Zivilisten sind verwundet. Gesetzwidrige Festnahmen und Gefängnisstrafen finden weiterhin statt.

San Mariano, eine abseits der Hauptstraße und am Rande der Berge gelegene Stadt mit vielen Dorfgemeinschaften umfaßt eine Bevölkerung von 27.000 Einwohnern. Schon zu Marcos' Zeit war dies eine gefährliche Region, in der sich Untergrund und Militär gegenseitig auf der Spur waren.

Nun aber sind seit Ende Juni vier Battalioneinheiten dort stationiert, die mit Kampfhubschraubern, Flugzeugbomben, Panzern und Geschützen ausgerüstet sind.

Das Nationale Ökumenische Forum (NEFCR) protestierte in einem offenen Brief vom 13.7.87 an Präsidentin Aquino gegen diesen Zustand und warf ihr Unaufrichtigkeit in ihrem Friedenswillen vor, da sie mehrfach zur

